

Abdallah b. Abi Sa'ad al-HadimiŠarh wasāyā

S. 2.

الحمد لله الذي انعم واولى وانه هو اجره له واولى
وله المثل الاعلى ... وبعد فيقول ... عبد الله
الخادمي ابن المصنف ابي سعيد ... وان كتاب شيخنا
ووالدنا الامام مولانا وسيدنا ... (S. 3) سبق الاغلاء
قليلا وطلبوا مني زميلا ان كشف مطوياته
و خفاياه و ارفع لهم معاب مستوراته و خفاياه ...

Beginn des Grundtextes S. 4.

الحمد لله اردف التسمية بالتعجب لكونه الحمد ...
(S. 4) رب العالمين ... (S. 8) فايها الصالح ... (S. 9) التقى
... والعالج ... (S. 10) الملج ... المحب ... التقى ... نور
الله تعالى ... قلبي وقليل ...

Schluss des Grundtextes S. 258

اللهم ابعده غائتنا خيرا و الحقنا بالرفيق الاعلى وانا
تراب اقدام الصالحين ...

Schluss des Kommentars S. 259

يا مبتدى التعم من تبعه يا عسان الريبوم
القيام

Das sufische Grundwerk, wasāyā
des Abi Sa'ad Muhammad b. al-
Šayh Mustāfā al-Hādīmī, eines
Naqšbandi-scheichs (voller Name S. 208
oben), der um 1146/11462 gestorben
ist, vgl. Brachelmann 2592, 52, 663,
ist ein paracenetisches Traktat über

die Lebensgestaltung des Sufi. Es werden, in der Anredeform, die Tugenden des Sufi sowie sein Verhalten und seine Überzeugungen dargestellt. Der uns vorliegende Kommentar des Sohnes und Murids, Abdallah, besteht, abgesehen von grammatischen Erklärungen und Paraphrasen, hauptsächlich aus Aussagen früherer grosser Sufis (häufig buḡāli). Der Kommentar ist 1177/1765-6 verfasst. Das Grundwerk könnte vielleicht identisch sein mit risāla Naqšbandīya oder Tarbiyat as-Sālikin, de Slane, Paris 1337, 10, vgl. auch della Vidol Vat 1439. Wenn das nicht der Fall ist, so dürfte unsere Handschrift ein Unicum sein. Der Kommentar jedenfalls scheint unbekannt zu sein. Die Copie ist kalligraphisch mit dem Autograph des Verfassers.

Hds. datiert Donnerstag, 4 Ğumādā 1222/
9 Juli 1807. Schreiber: Mustafā b. Muḥammad Hilmi Sāyī Āmirgāda in Magmūsa
an der Medrese Ummān Ajāzāda.

260 S. 19 Z. 21:15; 15:9. Deutliches türkisches Naḡmā. S 2 Platz für Zurbuḡ. Grundtext rot. In der Einleitung sehr blumige Reimprosa mit roten Schlussapostrophen. Stichwörter rot überstrichen. Schmalere rote Rahmen. Folgerweise. Häufige Matlab- und Kallatiamerungsvermerke im Rand. 560 Lücken, die schon im Autograph bestanden. Auf Vorblatt Inhaltsverzeichnis. 51. Bistgervermerke. S. 260 türkische Bitte um Fürgebet für den Schreiber. Kräftiges weisses Papier. Rotbrauner Lederband mit Blindprägung.